Zeitreise Wallsee-Sindelburg

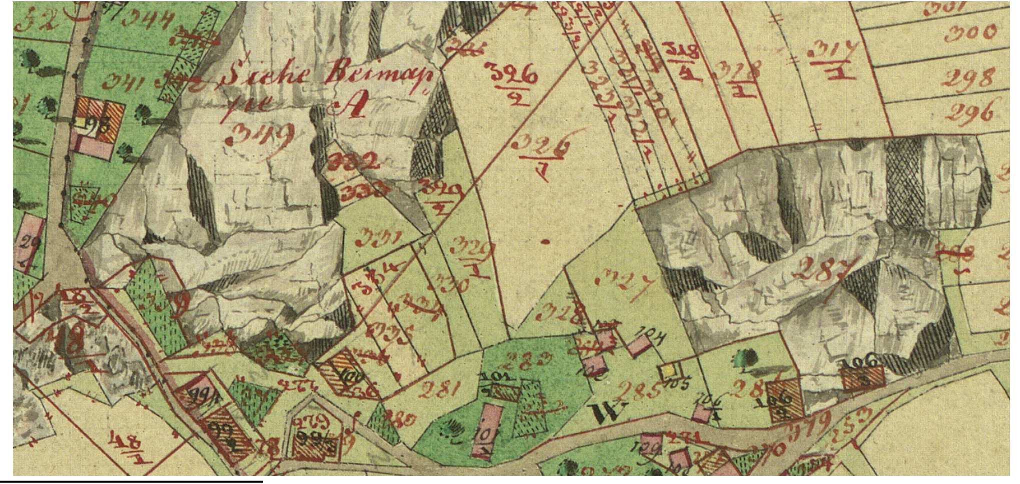
Bestandsaufnahme des Mühlsteinbruchs von Wallsee am Ende des 19. Jhdt.

(von Harald Lehenbauer)

Verzeichnis über Steinbruch – Parzellen

Parzellen Nr.	Name der gegenwärtigen Besitzer	Wohnort u. Haus Nr.	Gegenwärtige Grundeigenschaft	Bemerkung
329	Hilger Anton Glaninger Theresia gemeinschaftlich	Wallsee, 34 Ufer 36	Acker und Steinbruch	In Ausarbeitung begriffen
330/334/335	Glaninger Leopold Hilger Ignaz Dirnhuber Ernst gemeinschaftlich	Wallsee 66 Wallsee 44 Wallsee -	Acker und Steinbruch	In Ausarbeitung begriffen
331	Mayer Johann Kaspekhofer Anton Glaninger Leopold Hilger Ignaz Mayer Thomas (gemeinschaftlich)	Wallsee 55 Wallsee 65 Wallsee 66 Wallsee 44 Ufer 3	Acker und Steinbruch	In Ausarbeitung begriffen
332	Glaninger Carl Mayer Leopold gemeinschaftlich	Wallsee 50 Wallsee 54	Steinbruch	Scheint ausgearbeitet zu sein
333	Kaspekhofer Anton	Wallsee 65	Steinbruch	Scheint ausgearbeitet zu sein
336	Kaspekhofer Anton	Wallsee 65	Acker und Steinbruch	In Ausarbeitung begriffen

Die erste urkundliche Nennung, welche uns von einer hier ansässigen Mühlsteinbrecherzunft unterrichtet stammt aus dem Jahr 1399.[1] Der Steinbruch hatte eine enorme wirtschaftliche Bedeutung für Wallsee-Sindelburg. Die oben angeführte Tabelle ist eine Transkription eines Verzeichnisses aus dem Archiv Greinburg, welche den Besitzstand und den Zustand des an Ort und Stelle befindlichen Steinbruches wiedergibt. Es ist anzumerken, dass die angeführte Familie Dirnhuber schon im Jahr 1594 in der Matrik von Sindelburg als „Bürger und Steinbrecher zu Wallsee" angeführt ist.[2] Wie ersichtlich waren die Abbaustellen auf den Parzellen 332 und 333 bereits vollständig erschöpft und auch die anderen Stellen waren nicht mehr sehr ergiebig. Wie aus Unterlagen im Archiv Greinburg hervorgeht, verweigerten die Steinbrecher die Zahlung der jährlich zu entrichtenden Mühlsteinmaut, da die Abbaustellen ihrer Auffassung nach bereits „ausgearbeitet" seien.[3] Daher erschloss man eine neue Abbaustelle, an welcher von 1870 bis 1895 Mühlsteine gebrochen wurden, bis auch dieser Steinbruch gänzlich abgearbeitet war.[4] Um die Jahrhundertwende lebte im heutigen Haus Rippler am Marktplatz Anton Glaninger[5], er war einer der letzten Mühlsteinbrecher und starb im Jänner 1902, 69 jährig an Krebs.[6] Mit dem Tod des letzten Mühlsteinbrechers Franz Glaninger[7] ging die Ära der Steinbrecher in unserer Gemeinde endgültig zu Ende. Das untenstehende Bild aus d. Jahr 1822 zeigt den Bereich des heutigen Donauberges mit den oben gelisteten Parzellen.



1 Karl Ornazeder, Wallsee. Der letzte Mühlsteinbrecher von Wallsee gestorben (Archiv Ornazeder, Gemeinde Wallsee)
2 Tauf-, Trauungs- und Sterbebuch Sindelburg, Diözesanarchiv St. Pölten Signatur 01, 2, 3-01, C_0085 (Steffan Türnhueber)
3 Archiv Greinburg / Schachtel 2, Unterlagen Mühlsteinbruch 1862 bis 1895
4 Adalbert Queiser, Wallsee a.d. Donau. Geschichtliche Darstellung von Schloß und Herrschaft Wallsee (Amstetten 1902) 106f.
5 Persönliche Mitteilung Franz Scheibreithner Juni 2016.
6 Sterbebuch Sindelburg 1872-1911, Diözesanarchiv St. Pölten Signatur 03-11, fol. 157.
7 Karl Ornazeder, Wallsee. Der letzte Mühlsteinbrecher von Wallsee gestorben (Archiv Ornazeder, Gemeinde Wallsee)